

# Ritter Schorsch sticht zu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

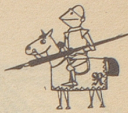
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang  
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch  
Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion:  
Franz Mächler  
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)  
Adresse:  
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach  
Telephon (071) 41 43 43  
Verlagsleitung: Hans Löpfle

#### ABONNEMENTSPREISE:

*Schweiz:*  
6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-  
*Ausland:*  
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-  
Postcheck St.Gallen 90 - 326.  
Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach  
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.  
Einzelnummern an allen Kiosken.

#### INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walsler-Heinz, Fachstraße 61,  
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;  
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung  
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach  
Telephon (071) 41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

#### INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.  
Inseraten-Annahmeschluß:  
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor  
Erscheinen,  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen  
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-  
stattet.*

**Diktatoren irren bekanntlich  
nie — solange sie an der Macht  
sind. Ignazio Silone**

## Souveräne Henker

Auch dies gibt Stoff zum Nachdenken: Während sich bei den Prozessen von Burgos und Leningrad, wo das Spanien Francos und die Sowjets am Werke waren, jeweils die halbe Welt unter dem konzentrischen Einsatz der Massenmedien rührte, dachte im Falle der offiziell verfügbaren Strangulationsorgie in Guinea kein Mensch daran, zum Protestmarsch auf die Straße zu gehen. Was in Conakry geschieht, und sei es mit karnevalesken Effekten ein himmelschreiendes Gemorde, rührt die Weltöffentlichkeit nicht an. Wer ist schon, gemessen an mondialer Prominenz, jener Sekou Touré, der bereits auf Vorschuß auf sein Begnadigungsrecht verzichtete?

Nun, jener Sekou Touré regiert einen souveränen Staat. Seine Henker sind souveräne Henker. Er pocht auf etwas, das die Präambel zur Charta der Vereinigten Nationen mit höchstem Respekt nennt, und worauf natürlich auch wir uns fortgesetzt und feierlich berufen, eben: die Souveränität. Man tut, als wäre dieser Begriff ein Wert für sich, und als sei es mithin ganz und gar überflüssig, zu fragen: Souveränität wozu? Wie begründet diese Frage ist, hat der souveräne Regent eines souveränen Staates Sekou Touré mit überwältigender Eindringlichkeit bezeugt: Massenmord in Eigenregie.

Entwicklungsländer haben in den letzten sechs Jahren im Westen für mehr als drei Milliarden Schweizer Franken Waffen gekauft — mit Geldern, die ihnen durch das amerikanische Hilfsprogramm Food for peace — «Nahrung für den Frieden» — zugeflossen waren. Die USA hatten und haben nichts dagegen. Denn die Souveränität bedarf des Waffenschutzes. Auch die Souveränität des Sekou Touré. Und es frage nicht «Souveränität wozu?», wer ein blindgütiger Entwicklungshelfer ist.